

Bahnhofstraße 29
72805 Lichtenstein
Telefon 07129 922496
Email: kita-an-der-echaz@t-online.de

Lichtenstein 



Konzeption

Kita an der Echaz



„Was du mir sagst, das vergesse ich. Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich. Was du mich tun lässt, das verstehe ich.“
(Konfuzius)

Gliederung der Konzeption der KITA an der Echaz

1. Vorwort des Trägers
2. „Über uns“ (Rahmenbedingungen)
3. „Das Kind im Mittelpunkt“ (Bild des Kindes)
4. Erziehungsziele und Bildungsverständnis
5. Pädagogisches Selbstverständnis der Fachkräfte der Kita
 - Übergänge gestalten: Kleinkindgruppe zu Kindergarten
 - Kindergarten zur Grundschule
6. Tagesablauf der Kleinkindgruppe und des Kindergartens
7. Schlüsselsituationen
 - 7.1 Eingewöhnungen
 - 7.2 Abholphasen der Regelkinder
 - 7.3 Umsetzungen der Ganztagesbetreuung in der Kleinkindgruppe
 - 7.4 Umsetzungen der Ganztagesbetreuung im Kindergarten
8. Bildungsbereiche
 - Pädagogisches Profil: Bewegung und Ernährung
9. Beobachtung nach Beller und Beller
 - Dokumentation / Portfolio
10. Erziehungspartnerschaft mit Eltern
 - „Gemeinsam Hand in Hand fürs Kind“
11. Team und Kooperationen
12. Qualität und Evaluation
 - Beschwerdemanagement für Kinder und Eltern
13. Gesetzliche Vorgaben:
 - Kinderrechte
 - § 8a Kindeswohlgefährdung
 - Infektionsschutzgesetz
14. Schlusswort der KITA

1. Vorwort des Trägers

Kinder sind unsere Zukunft und mit der Zukunft wollen wir verantwortungsbewusst umgehen.

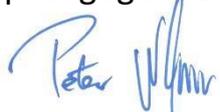
Auf uns alle kommt deshalb eine ganz besondere Verantwortung in Erziehung, Bildung und Betreuung unserer Kinder zu. Familien mit ihren Kindern sind die wichtigsten Garanten für eine sich fortentwickelnde, innovative und leistungsfähige Gesellschaft.

Um dieser Verantwortung zu entsprechen, kommt die Gemeinde Lichtenstein in vielfältiger Weise ihrer Verantwortung und Verpflichtung im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit nach. Unser gut ausgebildetes Personal bietet unseren Familien und den Kindern ein optimales und vielseitiges Betreuungsspektrum und gestaltet aktiv die Gegenwart der Kinder, um sie für zukünftige Herausforderungen zu stärken. Ein wichtiger Baustein ist eine frühe Förderung, abgestimmt auf die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes. Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, Kindern ein gutes und stabiles Fundament für den Lebensweg mitzugeben und rechtzeitig die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Wünsche, Bedürfnisse und gesellschaftliche wie persönliche Anschauungen sind jedoch einem ständigen Wandel unterworfen. Auf Grundlage der rechtlichen Bestimmungen werden die Rahmenbedingungen in unseren Kindergärten kontinuierlich angepasst und optimiert. Hierzu haben wir neben dieser Konzeption auch ein gemeinsames Leitbild der Kindergärten entwickelt. Intensive Fortbildungen, persönliches Engagement und die stetige Weiterentwicklung der Konzeption jedes einzelnen Kindergartens sorgen somit für die bestmögliche Qualität unserer pädagogischen Arbeit. Die Arbeit mit Kindern ist eine sehr verantwortungsvolle Tätigkeit, die planvoll gestaltet werden muss. Das Hauptanliegen ist es, dem Kind eine lebendige und anregende Atmosphäre zu schaffen, in der es sich wohl und geborgen fühlt. Mit der vorliegenden Konzeption werden die pädagogische Ausrichtung und die Schwerpunkte der Arbeit im Kindergarten erläutert. Wir wollen die Arbeitsgrundlagen und die Zielsetzungen darstellen, sowie das „Was“, „Wie“ und „Warum“ der täglichen Arbeit mit den Kindern veranschaulichen. Sie soll der Leitfaden durch die Einrichtung sein und Ihnen die Möglichkeit geben, unseren Kindergarten näher kennen zu lernen. Gleichzeitig dient die Konzeption, neben dem gemeinsamen Leitbild der Kindergärten, dem Fachpersonal als Handlungsleitung und soll motivieren, die pädagogische Arbeit stets weiterzuentwickeln. Sie soll uns die Ziele unserer Arbeit immer vor Augen halten. Ich denke, zwischen den Zeilen dieser Konzeption kann man

herauslesen, wie engagiert und motiviert das Personal zum Wohle Ihres Kindes täglich die neuen Herausforderungen meistert.

Wir möchten sie deshalb ermutigen, die Konzeption zu lesen. Diese Konzeption bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt, verändert und gegebenenfalls erweitert werden. Unser Ziel ist auch eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Ihnen und unserem pädagogischen Personal.



Peter Nußbaum

2. “Über Uns“

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

Die Kita an der Echaz hat sich seit dem Einzug in den Neubau stetig in ihrer Arbeit und allem was dazu gehört verändert. Dies beinhaltet auch dass die ursprüngliche Fassung der ersten Konzeption überarbeitet werden musste und auf die veränderten Voraussetzungen angepasst wurde. Mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen einen Überblick und Einblick in unser pädagogisches Arbeiten geben. Dies ist die Arbeitsgrundlage der pädagogischen Fachkräfte.

Unsere Einrichtung besteht aus einer Kleinkindgruppe für 10 Kinder von 1-3 Jahren und zwei Kindergartengruppen für je 20 Kinder von 3-6 Jahre. Die Kita wird in den kommenden Jahren komplett auf Ganztageskinder umgestellt. D.h. es werden in den nächsten 2-3 Jahren die Regelkinderplätze nur noch von Ganztagesplätzen ersetzt.



* Personelle Besetzung

12 Fachkräfte sind in der Einrichtung tätig.

In der Kleinkindgruppe arbeiten eine Erzieherin als Gruppenleitung (85 %), eine Kinderpflegerin (100 %) und zwei Kinderpflegerinnen als Teilzeitkraft. In den beiden Kindergartengruppen sind jeweils eine Erzieherin als Gruppenleitung (100 %), sowie 3 Teilzeitfachkräfte in jeder Gruppe beschäftigt. Unterstützt werden wir zwei Mal wöchentlich von einer Fachkraft für Sprachförderung, sowie von Schulpraktikanten der Fachschulen.

*** Träger**

Träger der Kita ist die Gemeinde Lichtenstein am Rande der schwäbischen Alb.

Unsere Anschrift: KITA an der Echaz

Bahnhofstraße 29

72805 Lichtenstein

Tel. 07129/922496

email: kita.an.der.echaz@t-online.de

*** Öffnungszeiten und Schließtage**

Für unsere Regelkinder ist die Einrichtung wie folgt geöffnet:

Montag bis Donnerstag: 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr

14.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Freitag: 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr

Freitagnachmittag ist die Kita geschlossen.

Täglich von 12.30 Uhr bis 14.00 Uhr findet die Mittagsbetreuung der Ganztageskinder statt. Für diese endet der Kindergarten am Freitag um 14.00 Uhr.

Vorgabe des Trägers sind maximal 24 Schließtage, von denen 15 Tage im August von allen Lichtensteiner Einrichtungen zur gleichen Zeit festgelegt sind. Die restlichen 9 Schließtage kann jede Einrichtung, in Absprache mit dem Elternbeirat individuell bestimmen. Zusätzlich ist die Einrichtung für 2 pädagogische Tage, einen Betriebsausflug der Gemeinde und der Personalversammlung geschlossen. Die Elternentgelte werden von der Gemeinde Lichtenstein festgelegt.

*** Fachberatung**

Die Fachberatung des Landkreises Reutlingen steht für grundsätzliche Fragen den Mitarbeiterinnen und dem Träger zur Verfügung. Eine gemeindeinterne Fachberatung ist nicht besetzt.

* Raumkonzept

Zurzeit bestehen die räumlichen Gegebenheiten unserer Kita aus einem großzügigen Eingangsbereich mit Kindergarderobe, einer separaten Küche, einem Mehrzweckraum, einem Büro, einem Personalraum, Behinderten-WC, Besucher-WC, Personal-WC, Technikraum, Putz- und Waschmaschinenraum. Diese werden im Zuge der Erweiterung auf 2 Kindergartengruppen noch in den kommenden Monaten verändert und auf die höhere Kinderzahl angepasst. Außerdem wird eine Erweiterung für eine zweite Kleinkindgruppe geprüft.

Im hinteren Trakt des L-förmigen Gebäudes sind ein Gruppenraum und ein Nebenraum und Sanitärbereich für die Kindergartenkinder, mit einem angrenzenden Materialraum und einem davorliegenden Garderobenflur, der mit einer kleinen Essecke bestückt ist und auch als Spielmöglichkeit eignet.

Abgetrennt im hinteren Bereich liegt die Kleinkindgruppe, die ebenfalls einen Haupt- und Nebenraum hat. Der Nebenraum aber auch in der Mittagspause als Schlafräum für die Kleinkindgruppe dient. Ebenfalls hat die Kleinkindgruppe einen Sanitärbereich mit großzügiger Wickelmöglichkeit, einem Spielflur mit Garderobe vor den Gruppenräumen, in dem eine Essecke mit Kitchenette integriert ist.

Hinter dem Gebäude befindet sich der Außenspielbereich für Kindergartenkinder in dem ein separater Spielgarten für die Kleinen vorhanden ist.

Die Einrichtung besitzt eine Spielterrasse entlang der Haupt- und Nebenräume, sowie eine Terrasse am Mehrzweckraum.



3. „Das Kind im Mittelpunkt“

Jedes Kind ist einzigartig von Geburt an, mit vielen individuellen Bedürfnissen und Stärken. „Hilf mir es selbst zu tun“ von M. Montessori ist unser Leitsatz im Blick auf unser pädagogisches Tun. Jedes Kind bestimmt seine Entwicklung selbst und entfaltet ein vielschichtiges Verhaltensrepertoire, das sich stets an Personen und Situationen orientiert. Wir begegnen jedem Kind mit Achtsamkeit, Achtung und Toleranz. Unser Kindergarten ist ein Ort für alle Jungen und Mädchen, unabhängig von ihrer Herkunft, ihren Kompetenzen und Begabungen. Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder werden individuell unterstützt und ihre Selbständigkeit gestärkt, um ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln. Kinder mit besonderen Entwicklungs-herausforderungen werden im Rahmen eines Inklusionsangebotes besonders unterstützt.

4. Erziehungsziele – Bildungsverständnis

„Ohne Bindung keine Bildung“

In unserer Kita sollen die Kinder eine vertrauensvolle Beziehung zwischen den Fachkräften und sich erleben, in der sie sich wohlfühlen und weiterentwickeln können.

Zur Atmosphäre des Wohlfühlens, der Sicherheit und des Geborgenseins tragen alle im Prozess beteiligten bei: Das Kind, dessen Eltern, die anderen Kinder der Kita und die pädagogischen Fachkräfte. All das ist eine förderliche Basis für Entwicklungs- und Bildungsprozesse.

Ziel ist es diese Beziehungsarbeit in pädagogischen und organisatorischen Rahmen zu setzen, sowie die Qualität stets im Blick zu haben.

Ein feinfühliges Verhalten in der Eingewöhnungsphase und im täglichen Umgang miteinander unterstützt und bestätigt die Qualität der Bindung. Den Kindern wird ein strukturierter und bedürfnisorientierter Tagesablauf ermöglicht. Das kindliche Neugierverhalten soll unterstützt und durch co-konstruktive Prozesse angeregt werden. Wir begleiten diesen Schritt sensibel und helfen den Kindern die Welt zu entdecken und zu verstehen.

Eine aktivierende Umgebung, die Bildungsprozesse anregt ist ausschlaggebend. Dies nimmt die Gesamtsituation des Kindes, der Gruppe auf und die entwicklungspsychologischen Herausforderungen des Einzelnen ernst.

Unser ritualisierter Tagesablauf ermöglicht den Kindern Zeiträume wahrzunehmen, sich zu orientieren und sich sicher fühlen. So entstehen Spielzeiträume, in denen die Kinder ganzheitliche Angebote annehmen und Spielvarianten so oft wiederholen können, wie sie es für ihren nächsten Schritt benötigen.

Wir fördern ein hohes Maß an Autonomie- und Selbstständigkeitsentwicklung in jeder Alltagssituation.

Die Bildung- und Entwicklungsbereiche des Orientierungsplans von BW (Fassung1/2011) werden entwicklungsgerecht umgesetzt.

5. Pädagogisches Selbstverständnis der Fachkräfte der Kita

Basis unseres Arbeitens ist die Achtung und der Respekt gegenüber den Kindern und deren Eltern, sowie auch im Team und gegenüber dem Träger.

Unser Ziel ist es eine vorurteilsbewusste Haltung aufzuzeigen. Dies ermöglicht Vertrauen aufzubauen. Wir schaffen Transparenz und zeigen Bereitschaft, Situationen von Eltern zu akzeptieren, sie ernst zu nehmen und bringen ihnen Wertschätzung entgegen. Diskussionen lassen wir zu und führen diese auf der Basis des dialogischen Miteinanders.

Themen der Kinder und Eltern greifen wir auf und geben Raum zum Austausch. Sehr bedeutend ist uns die Anerkennung der Eltern als Experten ihrer Kinder und wir begegnen ihnen auf Augenhöhe.

Vorbereitung auf die Schule :

Im letzten Kindergartenjahr sollen die Kinder auf die Schule vorbereitet werden. Durch verschiedene Angebote in allen Bildungsbereichen werden die Vorschulkinder in ihrer Entwicklung unterstützt und gestärkt.

Dazu gibt es Kooperationsveranstaltungen mit der Grundschule, die Kooperationslehrerin besucht die Kinder im Kindergarten und umgekehrt. Die Lehrerin führt die ESU, einen Schulreifetest (Eingangsdiagnose) mit den Vorschülern durch, der anschließend mit den Eltern in einem Gespräch besprochen wird.



6. Tagesablauf

Alle Phasen im Tagesablauf sind bei uns pädagogisch gestaltet. Wir bieten den Kindern einen rhythmisierten Tagesablauf, der ihnen Orientierung und Sicherheit gibt. Die Übergänge gestalten wir durch Rituale und sind für die Kinder wiedererkennbar. Grundbedürfnisse werden bedürfnisorientiert oder zu festgelegten Zeiten erfüllt. Jedes Kind hat eine Bezugserzieherin.

In jeder Alltagssituation steht den Kindern eine vertraute Fachkraft zur Verfügung. Der Dienstplan wird speziell und personalabhängig danach ausgerichtet.

Tagesablauf Kleinkindgruppe



| | | |
|-------------------------|---|---|
| 7.30 Uhr bis 9.00 Uhr | Ankommen der Kinder Spielen | Willkommen heißen der Kinder und Eltern Vorbereitete Spielumgebung |
| 9.15 Uhr | Aufräumen | Mit einem Ritual wird die Freispielphase beendet und aufgeräumt |
| Ca.9.20 Uhr | Morgenkreis | individuelle Begrüßung eines jeden Kindes mit einem Lied Stärkung der Gruppenzugehörigkeit Gemeinsames Singen und Spielen |
| Ca. 9.30 Uhr | Händewaschen | Hygieneritual |
| Ca. 9.35 Uhr | Gemeinsames Frühstück | Kinder bringen ihr eigenes Frühstück mit, Ritual zum Beginn des Essens |
| Ca. 10.00 Uhr | Händewaschen | Hygieneritual |
| | Anziehen | Selbstständiges Anziehen wird angeleitet |
| Ca.10.20 Uhr | <p>* Je nach Wetterlage gehen wir spazieren und in den Garten. Schlechtwetterprogramm: Freispiel / Angebote *Selbstbestimmtes Spielen *angeleitete Angebote Bsp.: Vorlesen, Kreatives *Wickeln nach Bedarf und Toilettengang *Aufräumen Ritual s.o.</p> | |
| 11.30 Uhr | Ganztageskinder gehen sich ausziehen vor dem Essen und Händewaschen. | |
| 11.45 Uhr – 12.15 Uhr | Essen: Ritual zum Beginn | |
| 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr | Abholzeit der Regelbetreuungskinder | Ritual Schlusslied Übergabesituation an die Eltern |

| | | |
|-------------------------|---|---------------------------------------|
| 12.15 Uhr | Händewaschen, Wickeln | Hygiene- und Schlafvorbereitung |
| 12.30 Uhr | Schlafen | Schlafrituale |
| 14.00 Uhr bis 14.30 Uhr | Beginn des Nachmittags für die Kinder der Regelbetreuungszeit 1. Abholphase der Ganztagesbetreuung | Freispiel im Innen- oder Außenbereich |
| 13.30 Uhr – 14.00 Uhr | Aufwachphase | Wickeln nach Bedarf, Anziehen |
| | Freispiel drinnen oder draußen | Selbstbestimmtes Spielen |
| 11.45 Uhr | Aufräumen und Händewaschen | Ordnungs- und Hygienearitual |
| 15.00 Uhr | Nachmittagssnack | Händewaschen |
| 16.30 Uhr | Kindergartenende | Ritual zum gemeinsamen Abschluss |

Tagesablauf Kindergartengruppe



| | | |
|-------------------------|---|--|
| 7.30 Uhr bis 9.00 Uhr | Ankommen der Kinder | Willkommen heißen der Kinder und Eltern |
| bis ca. 10.30 Uhr | Freispielphase mit freiem Frühstück | Selbstbestimmtes Spielen und Frühstücken |
| 8.30 Uhr bis 10.30 Uhr | Angebote und Projekte, Bewegungsangebot wtl. Turntag in der Halle Jahreszeitenthema | Altersspezifische Angebote Sprachförderung SPATZ Frühförderung |
| 10.30 Uhr | Aufräumen | Ritual Klangschale, Lied |
| 10.45 Uhr | Morgenkreis | Begrüßungslied ,Lieder und Spiele zum Thema |
| 11.00 Uhr | Anziehen | Selbstständiges Anziehen mit Hilfestellung bei den Kleinsten |
| 11.10 Uhr | Frischluftpause | Freie Bewegungsphase |
| 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr | Abholphase für die Regelbetreuungszeitkinder | Je nach Wetter im Garten oder innen |
| 12.30 Uhr | Händewaschen und Mittagessen | Hygieneritual Ritual zum gemeinsamen Essen |
| 13.00 Uhr | Händewaschen | Hygieneritual |
| 13.15 Uhr | Ruhephase für die älteren Kinder Schlafphase für die jüngeren Kinder | Geschichten vorlesen , ruhige Spiele am Tisch Einschlafrituale mit Stille, Musik, Geschichten |
| 14.00 Uhr – 14.30 Uhr | Beginn der Regelzeit Freispielzeit drinnen oder draußen 1. Abholzeit Ganztagsbetr. | Willkommen heißen der Kinder, selbstständiges Spielen und Bewegen je nach Wetterlage |
| 15.30 Uhr | Aufräumen und Händewaschen | Rituale zum Aufräumen und zur Hygiene |
| 16.00 Uhr | Nachmittagssnack | Händewaschen, Anziehen |
| 16.00 Uhr bis 16.30 Uhr | Abholzeit | Offenes Abholen |
| 16.30 Uhr | Kindergartenende | |

Funktionsräume der Kindergartengruppe

Durch die Erweiterung auf zwei Ganztagesgruppen sind die alten und neuen Kinder gleichmäßig in Alter und Geschlecht auf die beiden Gruppen verteilt. Innerhalb dieser Gruppen sind Alterseinteilungen vorhanden, die mit Tiernamen benannt sind. (Bären-, Hasen-, Mäuse- und Käferkinder) Damit können sich die Kinder besser identifizieren.

Da die Räumlichkeiten in ihrer Bauart sehr verschieden sind, sollen alle Kinder und das Fachpersonal gleichmäßig davon Nutzen tragen. Deshalb werden wöchentlich die Räume getauscht und es sollen neue Raumteilmöglichkeiten für den Bewegungsbereich angeschafft werden.

Folgende Spielmöglichkeiten bieten die Räume:

* Der Mehrzweckraum hat in erster Linie die Möglichkeit für Bewegung, Musik oder Rhythmik, sowie auch für Rollenspiel und großflächiges Bauen und Konstruieren. Der davorliegende Flur hat eine Kreativecke und Tische zum Essen und Tischspiele machen. Zwei der Erwachsenen - Toiletten werden von den Kindern mitgenutzt und sollen kindgerecht umgebaut werden.

* Im Hauptraum und Nebenraum der Kita sind Kreativecke, der Konstruktions- und Rollenspielbereich, eine Lesecke und Tische für verschiedene Spielmaterialien.

*Im Garderobenbereich findet das täglich freie Frühstück statt und er kann auch für Spielmöglichkeiten zusätzlich genutzt werden.

* Das Mittagessen und die Schlafphase der jüngsten Ü3 Kinder findet ebenfalls im Haupt- und Nebenraum statt.

Diese Räume werden auch immer wieder mal verändert und den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

7. Schlüsselsituationen

7.1 Eingewöhnungen

Eingewöhnung in der Kleinkindergruppe

Angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell

Beim Erstgespräch erhalten die Eltern Sie Informationen über Ihre konkrete Beteiligung am Eingewöhnungsprozess des Ihres Kindes und deren Bedeutung. Sie erhalten außerdem Informationen zu Ablauf und Einzelheiten des Eingewöhnungsprozesses. Es werden erste Absprachen getroffen. Dann erfolgt ein gegenseitiger Austausch über wichtige Informationen zum Kind sowie über die Einrichtung.

Die dreitägige Grundphase

In dieser Zeit begleiten Sie oder eine andere konstante Bezugsperson des Kindes Ihr Kind täglich eine Stunde in unserem Gruppenraum. Spielerisch erkunden Sie mit Ihrem Kind den Raum und die Spielsachen. Es gibt keine Trennung vom Kind. Die Erzieherin beobachtet intensiv das Verhalten zwischen Bezugsperson und Kind. Behutsam nimmt sie Kontakt auf, ohne Ihr Kind zu drängen.

Der vierte Tag

Hier fällt eine vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnung (wenn der vierte Tag ein Montag ist, erfolgt sie erst am fünften Tag). Es findet ein erster Trennungsversuch von 15 Minuten Dauer statt. Bringen Sie dazu das vereinbarte Übergangs- und Ablöseobjekt mit. Akzeptiert Ihr Kind die Trennung noch nicht, sollte mit weiteren Trennungsversuchen noch etwas gewartet werden.

Die Stabilisierungsphase

Ab dem vierten Tag übernimmt die Erzieherin zunächst im Beisein der Bezugsperson in zunehmendem Maße die Versorgung des Kindes und reagiert als erstes auf seine Signale. Es erfolgt eine tägliche Erweiterung der Trennungsphase. Es wird gemeinsam ein Abschiedsritual entwickelt.

Die Schlussphase

Die Bezugsperson hält sich nicht mehr mit dem Kind im Kindergarten auf, sie ist jedoch jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn Ihr Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert, d.h. dass es sich trösten lässt und ins Spiel findet.

Allgemeine Informationen

- * Die Eingewöhnung umfasst einen Zeitraum von bis zu vier Wochen.
- * Jeder nächster Schritt wird stets gemeinsam besprochen.
- * Montag nichts Neues ausprobieren, sondern immer eine Wiederholung vom Freitag durchführen.
- * Pro Tag möglichst nur einen neuen Schritt.
- * Der nächste Schritt erfolgt erst, wenn der vorherige akzeptiert ist. Das Kind sollte in der Eingewöhnungszeit möglichst noch nicht während der gesamten Öffnungszeit der Einrichtung anwesend sein.
- * Ihr Kind erlebt jetzt einen veränderten Tagesablauf, eine neue Umgebung und eine neue Bezugsperson. Deswegen braucht es jetzt viel Aufmerksamkeit.

Eingewöhnungsphase im Kindergarten

Die Kinder aus unserer Kleinkindgruppe bekommen einen fließenden Übergang in die Kindergartengruppe. Durch die enge Zusammenarbeit und das teiloffene Konzept am Nachmittag sind die Kinder teilweise schon integriert in das Kindergartenleben mit den großen Kindern. Zwei Wochen vor dem Eintritt in die Kindergartengruppe werden diese morgens langsam zusätzlich eingewöhnt. Dies gelingt ohne Eltern.

Neue Kinder können im Vormonat ihres Kindergarteneintritts zu mehreren Schnuppernachmittagen in den Kindergarten kommen. Anfangs werden sie von den Eltern begleitet, um bis zum ersten Kindergartentag an die neue Situation gewöhnt zu werden. Die Eingewöhnungsphase ist individuell auf jedes Kind abgestimmt und kann auch noch verlängert werden.

7.2 Abholphase für die Regelkinder der Kita

Zwischen 12:00 Uhr und 12.30 Uhr können die Kinder aller Gruppen fließend von ihren Eltern abgeholt werden.

7.3 Umsetzungen der Ganztagesbetreuung in der Kleinkindgruppe

Mittagessen

Für die Ganztageskinder findet das Mittagessen um 11.45 Uhr statt. Das auf Kinder angepasste Essen beziehen wir ab September vom Caterer La Cantina aus Eningen. Es besteht aus drei Gängen. Dabei ist es uns wichtig dass es abwechslungsreich, frisch und gesund ist. Die Kinder werden beim Essen von zwei Fachkräften begleitet und unterstützt. Anschließend werden Hände und Mundgewaschen, und auf die Toilette gegangen oder gewickelt.

Schlafphase

Die Ruhephase findet in einem abgedunkelten Raum statt. Jedes Kind hat sein eigenes Bett mit vertrauter Bettwäsche und Kuscheltier. Leise finden die Kinder Ihr Bett und kuscheln sich ein, dabei werden sie von einer Fachkraft begleitet. In der Regel schlafen die Kinder eine Stunde.

Teiloffenes Konzept

Nach dem Mittagschlaf verbringen die Kinder der Kleinkindgruppe den Nachmittag je nach Wetterlage in den Räumlichkeiten oder im Garten. Zwischen 14 Uhr und 14.30 h werden die ersten Ganztageskinder abgeholt oder die älteren Regelkleinkinder kommen auch schon das eine oder andere Mal dazu. Eine kleine Snackrunde stillt den kleinen Hunger der Kinder.

Ab und zu werden auch die Kindergartenkinder besucht. Dabei lernen und erfreuen sich die „kleinen“ an den „großen“ und die „großen“ an den „kleinen“. Gemeinsame Spiele und Aktivitäten finden statt.

Beziehungsvolle Pflege

Die „beziehungsvolle Pflege“ ist ein Element der Arbeit nach Pikler. Hochsensibel wird auf die Qualität der Art und Weise, wie der Erwachsene während der Pflege Kontakt mit dem Kind aufnimmt, Wert gelegt. Jede Berührung, jeder Kontakt wird feinfühlig auf die Äußerungen des Kindes abgestimmt. Jede Begegnung soll ihm von Anfang an vermitteln: Du bist wichtig. Du bist wertvoll. Deine Wünsche sind berechtigt. Sie werden wahrgenommen und so weit wie möglich erfüllt.

Der Wickeltisch befindet sich im Waschraum. Jedes Kind hat seine eigene Schublade/Schrank mit seinen persönlichen Wickelutensilien und Wechselkleidung.

Nach Absprache der Eltern, begleiten wir die Kinder auf ihrem Weg zum trocken werden.

7.4. Umsetzungen der Ganztagesbetreuung im Kindergarten

Ganztagesbetreuung bedeutet, dass die Kinder die meiste Zeit des Tages in der Einrichtung verbringen. Wir sind Ersatz für die Familie und decken viele Aufgaben der Familie ab. Die Eltern dieser Kinder sind häufig berufstätig und darauf angewiesen ihre Kinder gut versorgt zu wissen. Ein geregelter Tagesablauf mit vielen Ritualen ist für die Kinder wichtig, denn es gibt ihnen Sicherheit und Orientierung. Durch diese Strukturierung können die Kinder die Zeitspanne des Kindergarten-tages abschätzen.

Ein geregelter Tagesablauf für Ganztageskinder bedeutet Ankommens-Phase, Freispiel und Frühstück, Morgenkreis, Frischluftpause, Abschied von den Regelkindergartenkindern, Mittagessen, Ruhephase, Gruppenübergreifendes spielen am Nachmittag, Nachmittagssnack und Abschied.

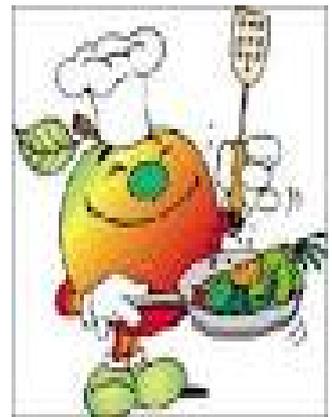


Mittagessen

La cantina liefert das Essen seit September 18. Es ist auf Kindergarten- und Schulkinder abgestimmt und wird frisch zubereitet. Das Essen in der Gruppe fördert das Sozialverhalten, Benimmregeln sollen eingehalten werden und ist Ersatz für die Familie.

Wir essen in zwei Altersgruppen mit den Kindergartenkindern. Um 12.00 Uhr werden gruppenübergreifend die Schlafkinder zum Mittagessen eingesammelt und mit Aus- und Anziehen der Gartenkleidung und Hausschuhe, sowie dem Clogang und Händewaschen fürs Essen vorbereitet. Selbstständigkeit wird hierbei täglich geübt. Dann wird gegessen und wenn alle fertig sind sich nochmals im Sanitärbereich für die Ruhephase gerichtet.

Um 12.30 Uhr wiederholt sich das bei den Älteren Kindern, nachdem alle Regelkinder abgeholt sind.



Ruhephase / Schlafphase

Nach dem Hygieneritual gehen die jüngeren Kinder in die Schlafpause die älteren in die Ruhephase. In dieser Zeit sollen sich die Kinder erholen, zur Ruhe kommen. Die Kinder liegen dabei bequem auf Matten mit Kissen und bei Kälte mit Kuschedecken, die Größeren machen oft auch einen Sitzkreis, in dem eine Geschichte gehört wird. Bis zum Ankommen der Regelkinder wird dann noch am Tisch gespielt oder gemalt – stilles Arbeiten.



7. Bildungsbereiche

Die Bildungs- und Entwicklungsbereiche des Orientierungsplan BW werden entwicklungsgerecht umgesetzt.

Denken

Das Lernen und Bilden beginnt von Geburt an und beruht auf komplexen Sinneserfahrungen, auf Grund angeborener Neugierde und Entdeckerfreude. Das Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen zu erklären und vorherzusagen. Es ist ein Prozess, bei dem Wahrnehmungen, Erinnerungen und Vorstellungen so miteinander in Beziehung gebracht werden, dass unter anderem Gegenstände, Situationen und Verhaltensweisen von Menschen erfasst, erkannt, verstanden, eingeordnet und beurteilt werden.

Die Kinder erfassen ihre Umwelt ganzheitlich und mit Freude. Sie beobachten, sammeln Erfahrungen durch Nachahmung, probieren aus und entdecken immer wieder Neues. Durch Wiederholungen festigen sich ihre Handlungsabläufe und Lernprozesse. Die Beziehung zwischen Ursache und Wirkung wird auf der Ebene der einfachen logischen Zusammenhänge erkannt. Es werden Erlebnisse Bereichen zugeordnet und Regeln aufgestellt. Dabei wird jedes Kind individuell, sowie auch in der Gruppe unterstützt. Eine spannende Raumgestaltung, sowie auch interessante Materialien ermöglichen das Entdecken von neuem.

„ Das Mögliche zu denken ist auch für die Kinder schon gleichbedeutend mit dem Erfinden, Entdecken und Planen.“ (Castagnetti/Vecci 2002)



Umsetzung im Kindergartenbereich

Die Kinder können sich während der Freispielphase selbstständig entscheiden was, wo und mit wem sie spielen wollen. Sie haben freien Zugang zu, Tischspielen, feinmotorisches Kleinmaterial und Büchern. Im Kreativbereich stehen den Kindern Farben aller Art, Klebstoff, Scheren, Papier und verschiedene Materialien wie, Schachteln, Papierrollen und Wolle zur Verfügung. Im Rollenspielbereich reichert wechselndes Spielzubehör das Spiel der Kinder an und verändert es. Ebenfalls ist ein Bewegungsbereich vorhanden. Vorbereitete Beschäftigungsangebote richten sich nach Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Wiederkehrende Rituale im Tagesablauf sind wichtiger Bestandteil für die Kinder. (siehe Tagesablauf)

Kleinkindgruppe:

Während des Tagesablaufs sind die Kinder mit verschiedensten Lernstrategien konfrontiert. Sie erkennen erste logische Abläufe, lernen durch Beobachtung, Wiederholung und Nachahmung. Kleinkinder sind grundsätzlich an allen Erscheinungsformen des Lebens interessiert. An Pflanzen, Tieren und Menschen. Das unmittelbare und ganzheitliche erleben mit allen Sinnen und eine positive Naturerfahrung schafft eine Beziehung zu allem Lebendigen. Auf diese Weise entwickelt sich eine positive Beziehung zur Natur. Das Spiel in der Natur, zu allen Jahreszeiten und bei jedem Wetter, stärkt das Immunsystem, das sich bei Kleinkindern im grundsätzlichen Aufbau befindet. Die Natur liefert unstrukturiertes Spielmaterial in großer Fülle, das die Phantasie und Kreativität anregt z.B. Käfer, Schnecken, Regenwürmer beobachten und mit Sand matschen, durch Pfützen laufen, Stöckchen und Blätter sammeln. Die gesammelten Naturmaterialien verbinden die Spielsituationen von Außen- und Innenraum. Im Kreativbereich wird Knete, Kleister und Fingerfarbe angeboten. Die Nahrungsaufnahme geschieht bei den Kindern durch alle Sinne. Sie ertasten, schmecken, sehen und riechen die Lebensmittel. Durch die Raumgestaltung und Rituale im Tagesablauf wird der Wiedererkennungswert unterstützt. (s. Tagesablauf)

Sprache

Der grundlegende Spracherwerb beginnt schon im Mutterleib. Lange bevor das Kind sein erstes Wort spricht, nimmt es Kontakt über, Mimik, Gestik, Körperhaltung und Intonation mit seinen Bezugspersonen auf.

„In ernsthaften wie spielerischen Kommunikationssituationen lernt das Kind in den ersten 12-15 Monaten die wesentlichen Elemente der menschlichen Kommunikation.“ (Anna Winner 2007)

Die Entwicklung der Sprache und deren Förderung ist ein konzeptioneller Schwerpunkt in unserer der Kinderkrippe. Die Sprachentwicklung ist eng verbunden mit dem Grad der emotionalen Sicherheit. Mit diesen Voraussetzungen lernt das Kind die Laute der Muttersprache, einen umfangreichen Wortschatz, grundlegende grammatikalische Strukturen, sowie die Regeln sprachlicher Kommunikation. Ein freudiger Umgang mit Sprache fördert den Lernprozess. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen mit ihrer sprachbewussten Haltung, dass Kinder erleben, mit Sprache erfolgreich kommunizieren zu können. Wir sind das Vorbild der Kinder. Durch wiederholende Alltagsroutinen werden die Kinder zum Nachahmen angeregt.

Die Mehrsprachigkeit der Familien ist eine Bereicherung im Alltag. Eine Erweiterung der Sprachkompetenz erfolgt nur dann, wenn die Muttersprache gefestigt ist. Integration erfolgt in erster Linie über die Sprache.

Umsetzung im Kindergarten:

Das Begrüßungsritual ist ein wichtiger Einstieg in den Kindergartenalltag, bei dem die Kinder zum Sprechen angeregt werden. Handlungsabläufe werden für die Kinder verbalisiert. Der Stuhlkreis bietet den Kindern die Gelegenheit durch Erzähl-, Singrunden, Kreisspielen, Fingerspielen, Gedichte und bei Gesprächen ihre Sprache einzusetzen und zu erweitern. Ebenso sind Schrift, Zahlen und Symbole unterstützend. Durch Bilderbuchbetrachtung werden spezielle Themen regelmäßig sprachlich aufgearbeitet. Das Portfolio animiert die Kinder ihre Erlebnisse und Werke zu kommentieren.



SPATZ ist ein spezielles Förderangebot, das 2-mal wöchentlich stattfindet. Eine ausgebildete Fachkraft unterstützt die Kinder im Wortschatzaufbau, Satzbildung und grammatikalischem Gebrauch. Dies gilt für Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf und Migrationshintergrund.

Kleinkindgruppe:

Zu einem sprachfördernden Alltag ist es wichtig, musikalische Elemente in den rituellen Tagesablauf einzubauen. Dazu gehört: Sich-Zuhören, Nachahmen, Experimentieren mit Tönen und Klängen und Rhythmen und die Chance, der Spur der alltäglichen, eigenen musikalischen Neugier zu folgen. Z.B.

Knireiterspiele, Finger- und Singspiele, Lieder.....

Weitere Möglichkeiten der alltäglichen Sprachförderung durch Aktivitäten sind Reime, Gedichte, Geschichten, Bilderbücher, Tischspiele und Symbole.

Die Bezugsperson ist sprachliches Vorbild in ihrem alltäglichen Tun und Handeln.

Sinne und Gefühle

Die Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr, durch sehen, hören, riechen, fühlen, tasten und schmecken. Sie entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne im täglichen Umgang mit Menschen und Material. Sie differenzieren deren Nutzung und wenden diese an.

Kinder erkennen Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen und wissen, dass auch ihre Gefühle Ausdruck finden.

In dem wir ihnen Raum und Zeit für Erfahrungen geben, lernen sie sich zu orientieren und Entscheidungswege zu gehen. „ Kinder lernen sich selbst, ihre Gefühle und die anderer wertzuschätzen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen.“ (Orientierungsplan) Sie sollen lernen mit den Gefühlen anderer kompetent umzugehen z.B. trösten, Hilfsbereitschaft, teilen.

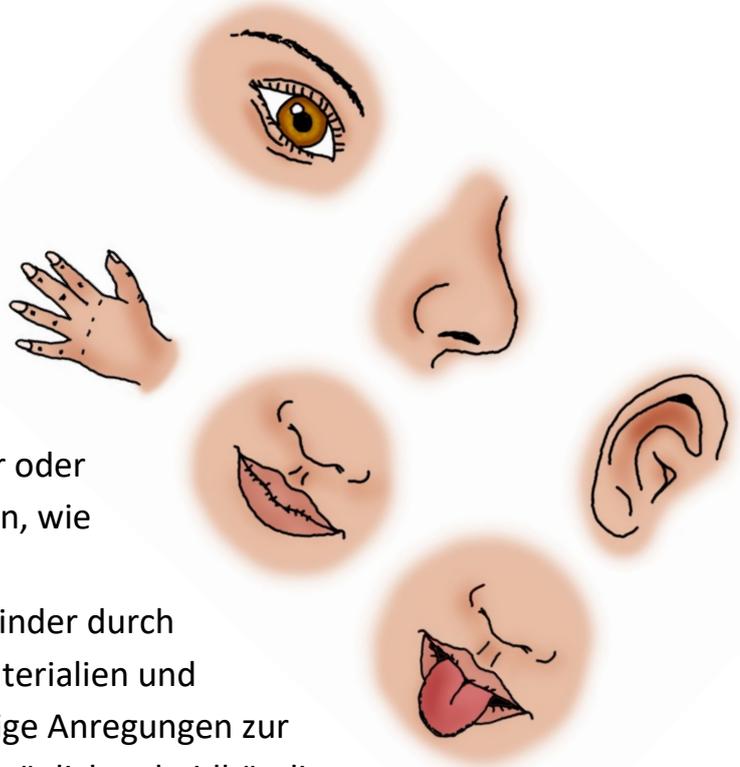
Die Kinder lernen Konflikte sprachlich zu lösen und einen Konsens zu finden.

Umsetzung im Kindergarten zur Förderung aller Sinne

Im Kindergarten werden Materialien, wie Knete, Fingerfarben, Bausteine, Steckspiele usw. zur Sinnesschulung angeboten. Kim-Spiele in allen Variationen bereichern unseren Alltag. Koch-, Back- und Frühstücksangebote schärfen den Geschmacks-, Tast- und Geruchssinn. Ebenso jahreszeitliche Obst- und Gemüsesorten. Die Kinder dürfen Experimente mit Naturmaterialien und Wasser machen. Ob im Haus oder im Garten können die Kinder mit allen Sinnen ihre Umgebung erforschen. Im Sommer ist Matschen und Baden für die Kinder eine herrliche Abwechslung. Im Bewegungsbereich kommen Fühl-Parcours zum Einsatz. Beim Beobachten von Gartentieren und Haustieren können die Kinder alle ihre Sinne schulen.

Kleinkindgruppe:

Die Kleinkinder erleben die Selbstwirksamkeit ihres Tuns. Sie hinterlassen bleibende Spuren mit den Händen in Kleister oder Sand, dann mit ersten Werkzeugen, wie Stupfpinsel und ähnlichem. In der Kleinkindgruppe bekommen die Kinder durch ein ausreichendes Angebot an Materialien und Alltagsgegenständen viele vielfältige Anregungen zur Umsetzung eigener Ideen. Wir ermöglichen beidhändiges Malen auf großen Flächen. Beidhändiges Malen ist ganzheitliches Malen, bei dem beide Gehirnhälften, sowie deren Verbindungen aktiviert werden. Sand- und Wasserspielen sind wichtig, um dem Bedürfnis nach Körpererfahrung, Schütt und Schöpferfahrungen zu begegnen. Die Kinder erleben den Alltag mit allen Sinnen. Sie haben Raum für Erfahrungen und erleben sich in der Gruppe.



Gefühl und Mitgefühl

Genauso wie ein Kind lernen muss, auf zwei Beinen zu stehen oder eine Tasse festzuhalten, so muss ein Kind auch lernen mit Gefühlen umzugehen.

Wir geben den Kindern Zeit ihre Konflikte selbst zu lösen und geben ihnen jederzeit bei Bedarf auch Unterstützung. Damit ein Kind lernt, mit seinen Gefühlen umzugehen, muss es drei wesentliche aufeinander aufbauende Fähigkeiten erwerben. Das Kind muss seine eigenen Gefühle wahrnehmen. Das Kind muss lernen in einer sozialen verträglichen Weise Schwierigkeiten und Belastungen zu bewältigen und mit den daraus entstehenden negativen Emotionen, wie Wut und Trauer, umzugehen. Nach Erwerb dieser Fähigkeiten kann sich das Kind Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aneignen.

Umsetzung im Kindergarten:

Im Alltagsgeschehen sollen die Kinder versuchen ihre Konflikte selbst zu lösen. Wenn die Kinder selber zu keiner Lösung der Konflikte kommen, greift das Fachpersonal mit ein und gibt Hilfestellung. In einer Kinderkonferenz und im Stuhlkreis, können gemeinsam Themen, Probleme und Konflikte angesprochen werden, Lösungsmöglichkeiten und Regeln werden festgehalten und im Alltag integriert.



Umsetzung in der Kleinkindgruppe:

Der überwiegende Teil der Reaktionen erfolgt auf emotionaler Ebene. Kleinkinder können sich wenig, mit zunehmendem Alter jedoch immer mehr, verbal ausdrücken. Die Erzieherin wägt das Geschehen ab und greift bei Konfliktsituationen frühzeitig ein.

Körper

Die ersten wichtigsten Lebens- und Körpererfahrungen für Kinder sind Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge. Kinder erleben sich als hungrig, durstig, müde und verletzlich und drücken dies auch aus. In den ersten 6-8 Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen gelegt für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und die Einstellung zu Bewegung. In keinem Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle, wie in der Kindheit und zu keiner Zeit sind körperlich-sinnliche Erfahrungen so wichtig.

Umsetzung im Kindergarten:

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, der mit entsprechendem Kindergartenmobiliar unterstützt wird. (variabel aufbaubare Kletterelemente, Turnmatten, Schaukel, Riesensoftbausteine, Kleingeräte zum Balancieren, Werfen, Hüpfen, usw.) Die Kindergartengruppe geht wöchentlich in die Turnhalle. Kindergartenkinder werden in ihrer Selbstständigkeit im Umgang mit ihren körperlichen Grundbedürfnissen gestärkt. (Sauberkeitserziehung, angemessenes Verhalten bei Tisch und Ausdrücken der eigenen Befindlichkeit)

In der Kleinkindgruppe:

In der Raumaufteilung der Kleinkindgruppe sind Pikler-Bewegungselemente fester Bestandteil im Alltag. Spiegelemente regen die eigene Körperwahrnehmung an, dadurch entdecken die Kleinkinder sich selbst, ihre Mimik und ihre Körperhaltung. Bewegliche Spielmöglichkeiten fördern das Körpergefühl und Sinne der Kinder. Achtsame Pflege als Haltung (Fürsorgliches Kümmern) ist uns ein wichtiges Anliegen im Alltag. (Pflugesituationen: Naseputzen, Hilfestellung beim Essen, Windeln wechseln, usw.)

Das Fachpersonal nimmt die Grundbedürfnisse der Kinder wahr und versucht diese zu befriedigen. Es begleitet die Sauberkeitserziehung und das Hygieneverhalten der Kinder. Die Kinder werden nach einem für sie körperlich und geistig anstrengenden Vormittag zum Schlafen und Erholen hingelegt. Im Schlaf können sie Erlebtes verarbeiten und neue Energie tanken.

Sinn, Werte, Religion

Viele Kinder treffen erstmals in der Kindertageseinrichtung auf eine Vielfalt von religiösen und kulturellen Weltanschauungen. Durch Vertrauen, Ehrlichkeit und ein soziales Miteinander wird die Basis für Werte und zugewandte Haltung gelegt. Dabei erhält die Wertschätzung von Mensch, Natur und Umwelt einen großen Stellenwert.

Da jedes Kind Fähigkeiten und Fertigkeiten besitzt, lenken wir den Blick auf das Gelingende. Wir suchen und finden die Schätze eines jeden Kindes und üben Toleranz und Respekt. Kinder machen sich Gedanken über Gott und die Welt und werden in diesem philosophieren von den Fachkräften unterstützt. Wir nehmen uns Zeit für einen guten Austausch miteinander und entwickeln eine vourteilsbewusste Haltung. Auch Inklusion ist uns wichtig und alle sind uns herzlich willkommen.

Teil unserer christlichen Kultur sind religiöse Feste und geschichtliche Hintergründe.



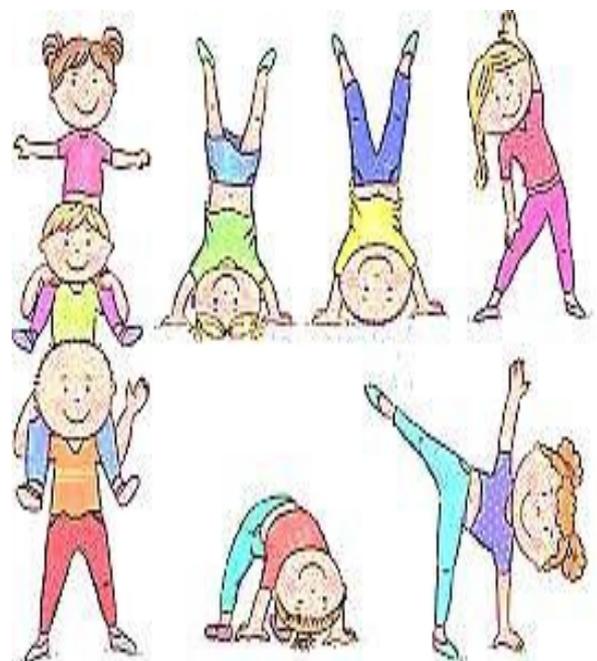
Pädagogisches Konzept/ Profil

Wichtig ist es uns, ein angenehmes Klima zu schaffen, in dem sich die Kinder als individuelle Persönlichkeiten anerkannt und willkommen fühlen.

Sie sollen in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden, vielfältige Lernerfahrungen sammeln, um sie für den Alltag fit zu machen. Um allen Kindern eine ganzheitliche Entwicklung zu ermöglichen, setzen wir folgende Schwerpunkte:

Bewegung

Die Bewegung ist grundlegende Basis der kindlichen Entwicklung. Das Kind erschließt und erforscht die Umwelt durch seinen natürlichen Bewegungsdrang. Es nimmt sich selbst wahr und entwickelt durch „aktives Tun“ seine Persönlichkeit. Es lernt seine eigenen Grenzen kennen, erfährt dabei Spaß, Stärken und Leistung, aber auch Schwächen. Der Orientierungssinn, die Koordination und die Körperbeherrschung werden gefördert. In dem das Kind sich auf andere zubewegt nimmt es zu diesen Kontakt auf und knüpft soziale Kontakte. Ausreichende Bewegung ist eine elementare Voraussetzung für ein gesundes Leben.



Bewegungsangebote unserer Einrichtung sind:

- Wöchentliche Turnstunden in der Turnhalle mit Groß- und Kleingeräten
- Freies Bewegungsangebot im Bewegungsraum und im kompletten Kindergarten.
- Mehrmals täglich Frischluftpause und Bewegung im Außenbereich
- Angeleitete Bewegungsspiele drinnen und draußen
- Spaziergänge
- Wald- und Wiesenerkundung
- Sporttage für die ganze Einrichtung in der Lichtensteinhalle

- Zertifizierung zum „Komm mit in das gesunde Boot“ durch die Baden-Württemberg Stiftung.
Derzeit bilden sich Fachkräfte unserer Einrichtung bei diesem Projekt fort. Ab September 18 sollen die Projekte dazu in allen Gruppen dann verwirklicht werden. Dieses Projekt verbindet Bewegung und Ernährung.

Bewusste Ernährung

Eine ausgewogene Ernährung ist der Grundstein einer intakten Gesundheit. Im Projekt „Komm mit in das gesunde Boot“ bekommen die Kinder die Möglichkeit bei der Vorbereitung von Frühstück, Kuchen, jahreszeitlichen Speisen mitzuwirken und wir gehen auf die Bedeutung von gesunder und ungesunder Nahrung ein. Die Zahnpflege des Gesundheitsamtes unterstützt uns einmal im Jahr dabei.

Die Ganztageskinder erleben beim Mittagessen eine Esskultur kennen, die mit pädagogischen Ritualen gerahmt ist.



8. Beobachtung nach Beller und Beller

Ziel der Beobachtung und der Dokumentation ist es den Entwicklungsstand und den Bildungsprozess der Kinder wahrzunehmen, festzuhalten und zu gestalten.

Hierzu verwenden die Lichtensteiner Kindertageseinrichtungen als standardisierte Verfahren die Entwicklungstabellen nach Beller und Beller. Dies gilt als Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch mit dem Eltern.

Dokumentation

Das Portfolio ist das „Buch des Kindes“ und stellt eine wichtige Möglichkeit dar, die Lern- und Entwicklungsfortschritte des Kindes zu dokumentieren und

sichtbar zu machen. Es enthält eine Sammlung von Dokumenten, wie z.B. Werke des Kindes, Lerngeschichten und Fotos von Schlüsselszenen.

In täglichen Übergangsgesprächen und jährlichen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern werden diese Bildungsprozesse erörtert und besprochen.

9. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

„Gemeinsam Hand in Hand fürs Kind“

Die Erziehungspartnerschaft von Eltern und Fachkräften ist unser Ziel und nimmt einen wichtigen Stellenwert für uns ein. Eine wertschätzende Erziehungspartnerschaft von pädagogischen Fachkräften und den Eltern ist alternativlos erforderlich. Gegenseitige

Anerkennung, Respekt und Wertschätzung bestimmen die Haltung in dieser wachsenden Erziehungspartnerschaft. Durch unser Betreuungs- und Bildungsangebot entlasten wir die Eltern, nehmen sie in ihrer Erziehungskompetenz ernst und suchen gemeinsam im Dialog nach Wegen der besten Förderung ihres Kindes.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern sehen wir als integraler Teil der Arbeit in unserem Haus und hat für uns einen hohen Stellenwert.

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den Eltern und Fachkräften in unserer Einrichtung.

Standardisierte Gespräche in der Kleinkindgruppe:

- *Aufnahmegespräche
- * Gespräche während der Eingewöhnung
- * Gespräch nach der Eingewöhnung
- * Entwicklungsgespräche



Kindergartengruppe:

- *Aufnahmegespräch
- * Gespräch nach der Eingewöhnung
- * Entwicklungsgespräche
- *Kooperationsgespräche Schule

Gemeinsame Mitwirkungs- und Beteiligungsformen in unserem Haus sind:

- * Elternabende Kindergartenintern und in Zusammenarbeit mit Schule und Gemeinde „ STÄRKE – Modell“
- * Elternnachmittage
- * Feste und Veranstaltungen

Kooperationen in der Gemeinde/ Landkreis

Die Kindertagesstätte ist ein besonderer Erfahrungsort für Kinder und ihre Familien. Durch die enge Beziehung der Eltern und Fachkräfte sind weitere Themen der Familie deutlich, beispielsweise nach Unterstützung und Beratung. Dies nimmt unser Team wahr und ist gut vernetzt mit vielfältigen Kooperationspartnern im Sozialraum.

- * Kooperation mit der Grundschule, dem Kreisjugendamt, der Frühförderstelle und mit Inklusionseinrichtungen (FABI)

„ Zusammenarbeit braucht außer Vertrauen, auch eine Einschätzung der Kompetenzen der jeweils anderen.“ (Renate Thiersch, 2007)

10. Team

In unserer Einrichtung sind regelmäßige Teamsitzungen Teil unserer Arbeit. Das Krippenteam Kollegium, sowie auch das Kindergartenteam trifft sich meist 14 – täglich in den einzelnen Gruppen. Das Gesamtteam findet monatlich statt, in dem dann Entwicklungen und Absprachen der Sub Teams weitergegeben und

besprochen werden. Das erfordert ein hohes Maß an Flexibilität, Vertrauen, Akzeptanz und gegenseitige Wertschätzung. Unsere Teamarbeit ist ziel-, prozess- und ergebnisorientiert. Jeder bringt sich eigenverantwortlich und engagiert in den Arbeitsprozess mit ein.

Fallbesprechungen, Reflektionen, Absprachen und Organisatorisches bestimmen die Inhalte der Teambesprechungen. Dieses wird protokollarisch festgehalten.

Wissensmanagement und Weiterbildung

„Was nutzt das Wissen im Kopf, wenn es nicht im Alltag ankommt?“ (Zitat V. Fialka 2009)

Es ist uns stets wichtig selbst geistig in Bewegung zu bleiben. Unsere Arbeit in der KITA ist eine lernende Organisation, die für heute und morgen wichtig ist. Wir versuchen dadurch flexibel und angemessen mit Veränderungen und Belastungen im Kitaalltag umzugehen.

Unterstützend hierbei sind Weiterbildungen.

Dazu gehören regelmäßige Fortbildungen, Fachliteratur, Teamentwicklung, Arbeitskreise U3 und Ü3 und Evaluation.

11. Qualität und Evaluation

Um unsere pädagogische Arbeit in der Einrichtung stets auf ein gutes Niveau zu bringen, ist auch hier ein Qualitätsmanagement unabdingbar.

Grundlage aller kommunalen Kindertageseinrichtungen ist das Leitbild.

Bestandteile einer guten Qualitätsentwicklung sind einzelne Prozesse im Alltag wie:

- die Entwicklung von Leitfäden.
- Qualitätsprozesse entwickeln, dokumentieren und regelmäßiges evaluieren.
- Reflektionen im Team.
- Die Gemeinde Lichtenstein führt Standards für konzeptionelle Themen ein.

Beschwerdemanagement für Kinder und Eltern

Auch Kleinkinder und Kindergartenkinder äußern sich klar zu Zuständen der Zufriedenheit. Die feinfühligke Haltung unserer pädagogischen Fachkräfte nimmt dies wahr und reflektiert dies im Team und ebenso mit den Eltern. Positive und negative Rückmeldungen von Eltern werden dokumentiert mit Datum, Anliegen und inhaltliche Bearbeitung.

Ein Fragebogen zur Zufriedenheit der Eltern mit der Qualität der KITA sollte einmal jährlich entwickelt und ausgewertet werden.

12. Gesetzliche Vorgaben:

Kinderrechte

- Wir achten die Rechte der UN-Kinderkonvention und setzen sie im Rahmen der Möglichkeiten um.
- Die Vorgaben des KiTaG und KJHG §22ff. sind erfüllt.
- Der Orientierungsplan wird als Grundlage für die pädagogische Arbeit angesehen.

§ 8a Kindeswohlgefährdung

- Es besteht eine Vereinbarung mit dem Landkreis Reutlingen. Bei Verdacht eines Falls von Kindeswohlgefährdung wird eine insofern erfahrene Fachkraft hinzugezogen, um das Gefährdungsrisiko abzuschätzen und weitere Maßnahmen in die Wege zu leiten.
- Über das Verfahren sind alle Teammitglieder informiert.
- Dieses Verfahren wird in der Kinderkrippe in gleicher Weise Anwendung finden.

Infektionsschutzgesetz IFSG §36f.

Es werden Hygienepläne vor Inbetriebnahme erstellt, angewandt und regelmäßig überprüft. Die Inhalte des IFSG sind bekannt und werden angewandt.

